



Die Chor-Mitglieder trugen die grünen Bänder als Zeichen der Unterstützung des Tages der Kinderhospizarbeit. RN-Foto Beuckelmann

Bewegende Lieder der Barbershop-Ladies

Große Resonanz auf Benefizkonzert zugunsten der Kinderhospizarbeit

Lünen • „Ladies first“. Emotionsgeladene Balladen, Swing, Jazz, Pop und Groove-Titel: Der Barbershop-Chor „Ladies first“ aus Dortmund gab Sonntagvormittag im Kino Cineworld ein umjubeltes Benefizkonzert zugunsten der Kinderhospizarbeit.

Die 200 Besucher erlebten im ausverkauften Kinosaal 3 eine mitreißende Vorstellung, die begeisterte. A-cappella-Gesang auf Spitzenniveau obwohl der Saal für Gesangsvorstellungen akustisch nicht gerade optimal war.

„Man sieht an dieser Resonanz, es wird gut angenommen“, freute sich Roswitha

Limbrock vom Kinderhospizverein. Das Telefon sei „heiß gelaufen“, so viele Menschen wollten noch eine Eintrittskarte kaufen.

„Ladies first“ hat auf Gage verzichtet. Die Einnahmen aus dem Kartenverkauf und den grünen Bändern, die viele Besucher und der Chor als Zeichen der Hoffnung trugen, gehen an den Kinderhospizverein. „Wir freuen uns riesig. Mindestens einmal im Jahr geben wir ein Benefizkonzert. Es muss noch mehr in Deutschland zur Tradition werden“, sagte Chorleiter Manfred Adams, der die 23 Barbershop-Frauen „bändigte“. Die elf mit Inbrunst vor-

getragenen Stücke gaben die ganze Bandbreite der Stimmungen wieder. „Es geht nicht nur um traurige Dinge“, so der Dirigent. Der Pop-Titel „Pressure Down“ zu Beginn des einstündigen Konzertes bewies dies eindrucksvoll.

Hilfe ab der Diagnose

„A Bundle Of Old Love Letters“, „One Moment in Time“ und „The Rose“ waren dagegen gefühlvoll und stimmten nachdenklich. Viel Glauben, Hoffnung und Zuversicht strahlten die Lieder aus und bewegten das Publikum sehr. „Besonders wichtig ist, dass Kinderhospizarbeit schon mit der Diagnose be-

ginnt. Es geht um Leben, Lachen und Sterben ab der Diagnose – nicht erst in der Endphase“, sagte Roswitha Limbrock den Gästen in der Pause.

Sie betonte, dass die menschliche Begleitung der ganzen Familie früh einsetzen sollte und vorrangiges Ziel sei.

Limbrock sagte: „Es sind nicht die todkranken Kinder. Sie haben eine lebensverkürzende Erkrankung und können voller Lebenskraft im Kindergarten herumlaufen.“

• Beu

» www.deutscher-kinderhospizverein.de
» www.ladies-first.info/de